Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1918

119 (12.3.1918) Mittagblatt

Visual Library

Nr. 119 — Karlsruhe, Dienstag, den 12. März 1918 — 56. Jahrgang

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Mk. 4.25; (b. d. Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.10) auswärts (Deutschland) durch die Post Mk. 4.70 ohne Bestellgeld; für Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten, übriges Ausland Mk. 12.—

Fernsprecher Nr. 535

Badischer Beobachter

Mittagblatt

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Kolonelzeile 25 Pf.; Reklamen Mk. 1.20, bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. — Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. — Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. halb 8 Uhr bzw. nachm. halb 3 Uhr.

Postscheck: Karlsruhe 4844

Rotationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen", „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Bahl, für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. März, abends. (W.T.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. März. (W.T.B) Amtlich wird verlautbart:

An der Eisenbahn Shmerinka-Odessa wurden abermals feindliche Banden vertrieben.

An der italienischen Front lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Der Chef des Generalstabes.

Neue Kriegskredite.

Berlin, 11. März. (W.T.B.) Dem Reichstag ist, wie das Berl. Tageblatt meldet, der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, worin ein neuer Kredit von 15 Milliarden verlangt wird.

Der Krieg zur See.

Die Eindrücke des „Wolf"-Kommandanten.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Ein Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros berichtet: Anläßlich der neuesten Rede des Lords der Admiralität im englischen Unterhause nahm ich Gelegenheit, mich gestern mit dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Wolf" zu unterhalten. Fregattenkapitän Nerger machte mir hierbei u. a. folgende interessante Mitteilungen, die eine vorzügliche Antwort auf die Ausführungen der englischen Regierung sind, daß die Wirkung des U-Bootkrieges nachlasse:

„Als ich im Dezember 1916 die Ausreise antrat, fand ich in den englischen Gewässern und im Atlantischen Ozean noch einen regen Schiffsverkehr vor. Wie völlig verändert war indessen das Bild auf der Rückreise! Im südlichen Atlantischen Ozean wurden nur noch vereinzelte Schiffe angetroffen; besonders auffallend aber war die Verkehrsstille im südlichen und mittleren Teile des Nordatlantischen Ozeans. Selbst auf dem großen Dampferwegen nach den Vereinigten Staaten war der Verkehr wesentlich geringer geworden. Die Wirkungen des U-Bootkrieges hätten mir nicht eindrucksvoller vor Augen geführt werden können. Die Seeverkehrsabnahme wuchs mit dem Abstande von den englischen Inseln. Die fernen Ozeane, insbesondere die pazifischen Gebiete, sind buchstäblich vereinsamt. Schon im April 1917 sahen sich die Engländer und Franzosen, wie ich aus verschiedenen Quellen feststellen konnte, infolge des großen Schiffsraummangels gezwungen, ihre Schiffe aus den entlegeneren Gewässern, z. B. den australischen, nach der Heimat heranzuziehen. So mußte der Schiffsverkehr zwischen Australien und Neuseeland eine so erhebliche Einschränkung erfahren, daß es selbst nicht möglich war, den notwendigsten Austausch von Waren, hauptsächlich landwirtschaftlichen Produkten, zwischen diesen Ländern zu bewerkstelligen. Die Schiffahrt zwischen Australien und Südamerika hat so gut wie ganz aufgehört.

Wie ich aus der Prisenpost, ferner aus Leitungen, die ich in großer Menge auf den aufgebrachten Schiffen fand und mitgebracht habe, und schließlich aus den Aussagen zahlreicher Gefangener feststellen konnte, herrschte unter der Bevölkerung Neuseelands und Australiens im allgemeinen eine starke Mißstimmung sowohl gegen die Regierungen dieser Länder wie gegen das Mutterland. Aus vielen Aeußerungen war auf Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen und Kriegsmüdigkeit zu schließen. Auch traf man nicht selten, auf einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt zum Kriege überhaupt. Er wurde als ein Unternehmen englisch-großkapitalistischer Kreise bezeichnet, das von diesen in der Hoffnung auf erheblichen Gewinn eingeleitet worden sei. Man habe den Krieg vom Zaune gebrochen. Starke Mißstimmung herrschte über die besonders ausgedehnte Heranziehung der australischen Bevölkerung zum Heeresdienste, die als eine ungleichmäßige und ungerechte Belastung und eine Benachteiligung gegenüber dem Mutterlande bezeichnet wurde. In Australien hat sich Japan wirtschaftlich erheblich ausgedehnt und den englischen Handel fast ganz verdrängt. Hier hat sich die Hoffnung Englands auf eine Eroberung der deutschen Märkte und einen erheblichen Gewinn für die eigenen Handelsbeziehungen zweifellos nicht erfüllt. Die Ausbreitung und das Vordringen Japans erregen in Australien, dessen Staatenzusammenschluß vorwiegend auf die Furcht vor japanischer Machtausdehnung zurückzuführen ist, größte Besorgnis, da man glaubt, daß das erhebliche Anwachsen der wirtschaftlichen und damit auch die politische Macht Japans keine zeitlich vorübergehende Erscheinung sei, sondern auch nach dem Kriege fortbestehen werde. Die Stimmung der Inder gegen die Engländer ist durchweg gereizt und erreicht häufig den Grad offener Feindschaft. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den indischen Kronländern ist nur unter Anwendung von Gewalt möglich.

Der tiefste Eindruck, den ich empfing, ist aber zweifellos der vom Niedergang des englischen Seehandels und damit der Grundlage der englischen Wirtschaftsmacht. Wer heute bei unseren Gegnern noch von der Wirkungslosigkeit des U-Bootkrieges zu sprechen wagt, tut dies unter bewußter Entstellung der Tatsachen, für die es keinen eindrucksvolleren und klareren Beweis geben kann als die zunehmende Vereinsamung der Meere."

Eine Regierungserklärung über den versenkten Schiffsraum verlangt.

Haag, 11. März. (W.T.B.) Nach einem Privattelegramm des Nieuwe Courant dringen die Times nochmals auf eine Regierungserklärung über den durch deutsche U-Boote versenkten Schiffsraum, da die Arbeiter in den Schiffswerften ohne solche den Ernst der Lage nicht einsehen, und verlangen eine Untersuchung über den Neubau von Schiffen und Regierungsaufsicht über diese ganze Industrie.

Bern, 11. März. (W.T.B.) Daily Telegraph vom 1. März enthält eine Zuschrift, die sich mit der ernsten Verringerung des englischen Schiffsraumes innerhalb der letzten drei Monate befaßt und u. a. folgende Notiz enthält: Wir werden bald den gefährlichen Klippen zusteuern, wenn nicht radikale Hilfsmittel angewendet werden. Der Feind schwächt ständig unsern Handelsschiffsraum und dadurch unsere Fähigkeit, zu kämpfen und zu siegen. Letztes Jahr betrug der Nettoverlust unserer Handelsflotte etwa 600 seefahrende Schiffe. Daneben ungefähr 200 Schiffe unter 16000 Tonnen, und das Vernichtungswerk dauert immer noch fort.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Eichhorns Abschied von der 10. Armee.

Kowno. Der Zeitung der 10. Armee entnimmt die Korrespondenz B folgenden Tagesbefehl:

Kameraden der 10. Armee!

Seine Majestät der Kaiser hat mich am 4. d. M. von der Stellung als Oberbefehlshaber der 10. Armee enthoben.

Von der Winterschlacht in Masuren bis zur Einnahme von Minsk und dem Ueberschreiten der Beresina an der Stelle, wo das napoleonische Heer ruhmreichen Untergang fand, ist die 10. Armee im Angriff und Abwehr immer siegreich gewesen und hat ihre kostbarste Eigenschaft, den unwiderstehlichen Schwung, der sie im Angriff beseelt, in den letzten Kämpfen erneut bewiesen.

Ihr habt mir den Feldmarschallstab erkämpft. Ich danke Euch. Ich bin glücklich, Euch nicht Lebewohl sagen zu brauchen, da ich als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe in engster Verbindung mit Euch bleibe. Immer aber wird unser Ruf gemeinsam sein:

Es lebe der Kaiser, es lebe das geliebte deutsche Vaterland!

von Eichhorn, Generalfeldmarschall.

Kriegsfeindliche Propaganda in Lyon.

t. Genf, 8. März. Durch eine von den Sicherheits- und den Militärbehörden angestellte Untersuchung ist in Lyon neuerdings eine kriegsfeindliche Propaganda entdeckt worden; es hat sich herausgestellt, daß diese Propaganda durch in Lyon selbst gedruckte und verteilte Flugblätter betrieben wurde. Bis jetzt sind bereits zwanzig Verhaftungen vorgenommen worden und eine große Anzahl weiterer Verhaftungen stehen noch bevor.

Portugal im Krieg.

Berlin, 8. März. (W.T.B.) Wenn man am Jahrestage des Eintretens Portugals in den Weltkrieg einen Rückblick auf die Leistungen dieses von der Entente in den Kampf getriebenen Staates wirft, ist das Gesamtbild recht kläglich. Schon zu Beginn war die Kriegslust der Truppen, die die portugiesischen Häfen verließen, so gering, daß es zu Aufruhrszenen kam. Die Regierung mußte zu zwangsweisem Abtransport mit Gewaltmaßregeln greifen. Auch in der Folge blieben die Gründe der Kriegsbeteiligung dem breiten Volke unklar, während die Gebildeten sie geradezu zum Verbrechen stempeln. Stimmen, die vor allem durch eine Artikelserie des Commercio do Porto bekannt wurden, Auslassungen halbamtlichen Charakters, erheben schwere Anklagen gegen die verantwortlichen Stellen, die durch ihre lächerliche Großmannsucht das Land schwer geschädigt und die Zukunft von Mozambique in Frage gestellt hätten. Dazu kommt die Mißstimmung der Frontsoldaten, die über unpünktliche Soldauszahlungen klagen, und Angehöriger von Gefallenen, die mit der Regierung lange Prozesse wegen verweigerter Unterstützung führen. Nach neueren Nachrichten scheint Portugal weitere Truppen nicht mehr stellen zu können.

Argentinien und der Krieg.

Buenos Aires, 9. März. (W.T.B.) Havas. Ein Beamter des Ministeriums erklärte einem Pressevertreter: Die öffentlichen ausländischen Kommentare betreffend die angebliche Entscheidung der argentinischen Regierung, in den Krieg einzutreten, sind übertrieben. Es handelt sich um den Entschluß, die Freundschaftsbande Argentiniens mit den Alliierten enger zu knüpfen, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern und die Handels- und wirtschaftlichen Verbindungen zu erweitern. Militärische Maßnahmen sind weder ergriffen noch vorgesehen, obwohl die bestehenden Sympathien für die Sache der Alliierten Fortschritte machen.

*

Athen, 11. März. (W.T.B.) Nach einer Meldung der Agence Havas ist General Danglis zum Oberbefehlshaber der griechischen Armee ernannt worden.

Die Lage im Osten.

Die Deutschen auf den Aalandsinseln.

Berlin, 12. März. Die Operationen auf den Aalands-Inseln haben, wie laut Berliner Lokalanzeiger die Morning-Post mitteilt, begonnen. Die Deutschen haben die Reichskriegsflagge auf dem Zollamte in Eckerö gehißt. In einer Proklamation erklären sie, daß sie als Freunde und Verbündete kämen und um die Roten Garden zu bekämpfen. Wie verlautet, so heißt es weiter, fanden zwischen dem deutschen und dem schwedischen Kommandanten auf den Aalands-Inseln Besprechungen statt. Die Deutschen wollen die Inseln Eckerö und Lemland als Etappenstation für die Expedition nach Finnland, die Schweden fordern die Insel Aaland, die sie besetzt halten wollen. Eine Kompagnie deutscher Radfahrer wurde auf Lemland stationiert.

Stockholm, 11. März. (W.T.B.) Die heutigen Zeitungen enthalten Schilderungen über das Vorgehen der Deutschen auf Aaland, wobei auch betont wird, daß die deutschen Truppen die abziehenden Roten Gardisten am Plündern verhindern.

Bluttaten der Roten Gardisten.

Stockholm, 11. März. (W.T.B.) Die Bluttaten der Roten Gardisten in Südfinnland mehren sich nach einem Telegramm von Stockholms Tidningen täglich. In der Nacht zum Samstag wurden in Wasa auf offener Straße wieder einige Morde begangen. In Helsingfors erschossen die Roten Gardisten zu gleicher Zeit drei Brüder. In St. Misel wurden vom Zug aus sechs Leichen auf den Bahndamm hinausgeworfen. Die Roten Gardisten gehen jetzt methodischer vor als bisher, indem sie sich vor allem gegen die gebildeten Klassen werden, in erster Linie gegen die Pfarrer und Gutsbesitzer, die besonders ihrer Verfolgung ausgesetzt sind.

Ein Großfürst wegen Verschwörung festgenommen.

Berlin, 12. März. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Genf mitgeteilt wird, ist nach einer Meldung des Echo de Paris Großfürst Michael Alexandrowitsch nebst einigen antibolschewistischen Offizieren in das Smolny-Institut gebracht worden, um sich wegen Verschwörung zu verantworten.

Die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft.

Berlin, 12. März. Laut Berliner Lokalanzeiger wird aus Wasa gemeldet: Der Kommandeur des finnischen Jägerbataillons, Oberst Colin, erklärte über die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft gegenüber Pressevertretern: Sicher wird die Ordnung über das Chaos siegen. Der Kampf im Osten ist ein Kampf für Europa und Europa wird noch einmal Finnland dankbar sein für das, was es getan hat. In einer Versammlung von 50 hervorragenden Vertretern der finnischen Handelswelt erklärte der finnische Staatsbahndirektor, die politische Annäherung zwischen Finnland und Deutschland werde nach den Grundsätzen der Kompensation vor sich gehen.

Der finnische Ministerpräsident als Flüchtling nach Berlin.

Berlin, 12. März. Der finnische Ministerpräsident Svinhufvud ist nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft der Roten Gardisten entkommen und gestern in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete am Abend ein enger Kreis ein Mahl, an dem auch der finnische Gesandte in Berlin, Dr. Hzelt teilnahm. Svinhufvud war es mit acht anderen Herren gelungen, der Roten Garde in Helsingfors zu entkommen. Die Flüchtlinge versteckten sich auf einem russischen Schiff. Als sich der Dampfer auf offener See befand, verließen sie ihr Versteck, überwältigten die russische Besatzung und zwangen diese, den Kurs nach Reval einzuschlagen, wo sie glücklich angekommen sind. Von Reval kamen die Flüchtlinge nach Berlin.

Die Verteilung des Getreides aus der Ukraine.

Köln, 12. März. (Priv.-Tel.) Die Köln. Ztg meldet aus Berlin vom 11. März: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt worden, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichviel erhalten, und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abschnittes Oesterreich-Ungarn doppelt so viel beziehen wie Deutschland, während darnach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also dann Deutschland die doppelte Menge erhält.

Zurückführung der verschleppten Balten.

Berlin, 11. März. (W.T.B.) Die deutsche Regierung hatte am 8. März durch Funkspruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 150 Balten aus Dorpat und Reval und 130 Balten aus anderen livländischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien abtransportiert zu werden. Die Transporte seien in Viehwagen und mit Zertifikaten des Smolny-Institutes erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßnahmen, die mit Artikel 6 Absatz 2 des Friedensvertrages im Widerspruch stehen, Verwahrung ein und verlangt die sofortige Zurückbeförderung der Verschleppten. Der Beisitzer des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hierauf im Namen der russischen Regierung, es seien bereits Maßnahmen getroffen worden, daß die Verschleppten nach der Heimat zurückbefördert würden. Ihre Zurückschaffung werde nur durch Transportschwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisation der russischen Armee entstanden sei.

Das Ende polnischer Träume.

Warschau, 11. März. (W.T.B.) Codzina Polski vom 10. März schreibt in einem Leitartikel: Für uns ist der Brest-Litowsker Frieden das Ende der Träume von einem mächtigen Polen. Wir haben Blut und Zeit verloren. Wir müssen uns vor dem Verlust des Glaubens an uns selbst bewahren. Eine Konvention mit dem einen, ein Bundesvertrag mit dem anderen, das ist jetzt die Aufgabe der polnischen Politik. Eine energische Rettungsaktion für das Cholmer Land ist notwendig. Nur der Regentschaftsrat kann sie führen. Von der Richtung, die der Regentschaftsrat der neuen Regierung geben wird, und von der Einigkeit des künftigen Kabinetts hängt Polens Los zum großen Teile ab. (Es wird in der Tat für die Polen ersprießlicher sein, wenn sie allen „Träumen" entsagen, vielmehr sich mit beiden Beinen fest auf den Boden der Wirklichkeit stellen und in ihrem selbständigen Staatswesen solide politische und wirtschaftliche Arbeit leisten. R.)

Ein dänisches Blatt zum russischen Frieden.

Kopenhagen, 11. März. (W.T.B.) Socialdemokraten schreibt aus Anlaß des Jahrestages der russischen Revolution: Es ist eine ungeheure Heuchelei, wenn die Ententepresse dieser Tage über den entsetzlichen Machtfrieden von Brest-Litowsk jammert. Dies ist ein milder Friede im Vergleich zu dem, den die Entente nach ihrer eigenen Antwort an Wilson vom 11. Januar des vorigen Jahres Deutschland und namentlich Oesterreich und der Türkei diktiert hätte, wenn sie besiegt worden wären. Was jetzt von dem russischen Reich abgetrennt worden ist, ist kein eigentliches russisches Land. Peter eroberte die Ostseeprovinzen von Schweden, Katharina II. nahm Russisch-Polen, Finnland wurde von Schweden erobert, die Ukraine wurde nach der Schlacht von Poltawa erobert, Bessarabien Rumänien fortgenommen und Russisch-Armenien der Türkei. Im Mittelalter wurden die Ostseeprovinzen durch Deutsche kultiviert; es waren unbestrittene Grenzländer im Osten, wie Burgund und die Niederlande im Westen waren.

Was wird aus Rußland?

In Berlin hielt dieser Tage Dr. Paul Rohrbach über die deutsche Politik die Ukraine und das russische Chaos einen Vortrag. Rohrbach ist (lt. Kreuzztg) der bestimmten Meinung, daß die russische Gefahr dauernd vorüber sei. Rußland sei heute ein geographischer Begriff geworden und werde nie etwas anderes sein. Als Weltmacht werde es nie wieder aufstehen und als Ganzes so wenig zurückkehren. Der großrussische Reststaat ist immer noch bei bedeutendem Umfang auf 100 Millionen Einwohner zu schätzen. Das sieht noch immer gefährlich aus, ist es aber nicht mehr. Das entscheidende Aktivum Gesamtrußlands war die Getreideausfuhr. Restrußland wird sie nicht mehr haben. Das Gerede von „unerschöpflichen Reichtümern" ist eine Legende. Restrußland wird ein Bauernland (wohl zu 90 v. H.) mit wenig fruchtbarem Boden sein. Stark bevölkert, räumlich ausgedehnt, wirtschaftlich schwach, politisch, militärisch schwach, ein dumpfes und stumpfes Staatengebilde. Im Gegensatz zu Restrußland sind die abgefallenen Länder höchst entwicklungsfähig. Die Ukraine hat die besten Aussichten, sich staatlich zu befestigen und wirtschaftlich zu entwickeln. Ihre Ernten können um das Dreifache gesteigert werden. Die Niederlegung der russischen Mauer könnte man als eine Musterleistung in der Durchbrechung der Einkreisung nennen. Nun hat Deutschland noch die andere Hauptaufgabe zu lösen: Das Seegefängnis zu sprengen!

Politische Krisis in China.

London, 11. März. (W.T.B.) Reuter. Die Morning Post erfährt aus Tientsin, daß die politischen Verhältnisse in China bald zu einer neuen Krisis führen werden. Der Präsident wolle zurücktreten, weil er seine Stellung als aussichtslos halte. Der Militärgouverneur von Mukden, der Truppen nach Tschinwangtaon geschickt hatte, um sich der Waffen zu bemächtigen, die die Japaner für die Zentralregierung nach dort geschafft hatten, schickt nun Truppen in der Richtung auf Taku, wahrscheinlich mit dem Zweck, sich der übrigen auch zu bemächtigen. Es braucht natürlich nicht gesagt zu werden, daß jetzt die Gegensätze in China so groß sind, daß zu einem gewissen gemeinsamen Vorgehen von Japan und China in Sibirien keine Aussicht besteht.

Badischer Landtag.

‡ Karlsruhe, 10. März. Die Erste Kammer des Landtages hält am 18. März, vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Sitzung ab. Es wird der bereits von der Zweiten Kammer angenommene Gesetzentwurf über die Gemeindebesteuerung erledigt und die Beratung des Staatsvoranschlags fortgesetzt werden.

÷ Karlsruhe, 11. März. Der Haushaltsausschuß der Ersten Kammer begann am Samstag die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern. Der Ausschuß schließt sich den Wünschen der Zweiten Kammer auf Sammlung von Material über kulturgeschichtlich wertvolle Gegenstände aus der Kriegszeit an. Wohnungsfürsorge und Baubund werden aus-

führlich besprochen. Der Ausschuß hegt die Befürchtung, daß eine Wohnungsnot besonders in den Industriezentren nach Rückkehr des Feldheeres zutage treten wird. In diese Frage wird die vom Reich für den Mai angeordnete Wohnungszählung Licht bringen. Im Zusammenhang mit der Wohnungsfrage steht die Bevölkerungsfrage. Es wurde auf den erschreckenden Geburtenrückgang schon vor dem Kriege hingewiesen, sowie auf den Stand der Krankheiten, der im allgemeinen als gut bezeichnet werden kann. Tuberkulose jedoch und Diphtherie haben im Kriege zugenommen. Nach Mitteilung der Regierung ist die technische Möglichkeit gegeben, das große Pfohrener Ried bei Donaueschingen in Kulturgelände zu verwandeln, was für die Siedelungsfrage von Wichtigkeit ist. Zum erstenmal findet sich im Voranschlag der Oberdirektion ein Posten von 10 000 Mk. als Beitrag Badens an die Gesellschaft für Ausarbeitung eines Entwurfes für die Herstellung einer Großschiffahrtsstraße Main-Donau, den der Ausschuß gutheißt.

Lebensmittelversorgung.

Richtpreise für Saatkartoffeln.

Das Ministerium des Innern hat mit sofortiger Wirkung folgende Richtpreise für die im Großherzogtum gebauten Saatkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger folgende Preise festgesetzt: für Saatgut für Spätkartoffeln bis zu 8 Mk.; für Saatgut für mittelfrühe Kartoffeln bis zu 9 Mk.; für Saatgut für Frühkartoffeln bis zu 11 Mk., jeweils für einen Zentner. Die Richtpreise gelten nur für sortenreine ausgelesene Ware. Für Saatgut, das nicht ausgelesen und sortenrein ist, gilt der Höchstpreis für Speisekartoffeln mit 6 Mk. für den Zentner. Für Saatkartoffeln, welche von einer Saatbaustelle der Landwirtschaftskammer stammen und von der Landwirtschaftskammer als Saatgut anerkannt sind, erhöhen sich die Richtpreise beim anerkannten ersten Nachbau um 2,50 Mk., beim anerkannten zweiten Nachbau um 2 Mk. und bei anerkannten weiteren Nachbaustufen um 1.50 Mark, jeweils für 1 Zentner. Das Ministerium des Innern kann in besonders gelagerten Fällen Ausnahmen zulassen.

Die Verordnung gegen den Schleichhandel

Aus dem Kriegsernährungsamt wird mitgeteilt:

Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Verordnung gegen den Schleichhandel erlassen, die am 15. März 1918 in Kraft tritt. Sie richtet sich gegen den Schleichhandel in der Form des gewerbsmäßigen zur Weiterveräußerung erfolgenden Aufkaufes öffentlich bewirtschafteter Lebens- oder Futtermittel, der die Erzeuger zu verbotswidriger Abgabe von Waren in größtem Umfange verleitet oder ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnutzt, um demnächst diese Waren mit erheblichem Gewinn abzusetzen, und infolgedessen zu einer ernsten Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungssystems geworden ist. Da von Geldstrafe allein gegen gewerbsmäßige Schleichhändler in Anbetracht der außerordentlich hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbsmäßige Schleichhandel auch schon durch die Art der Strafandrohung dem Volksempfinden entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, sieht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von fünfhunderttausend Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafdrohung ist gegen denjenigen vorgesehen, der sich gewerbsmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- oder Futtermitteln erbietet oder gewerbsmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt. Für den wiederholten Rückfall, dessen Voraussetzungen im wesentlichen in Anlehnung an die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Rückfalldiebstahl geregelt sind, droht die Verordnung Zuchthausstrafe, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter 6 Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Fall die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zwingend vorgeschrieben.

Chronik.

Aus Baden.

‡ **Karlsruhe**, 12. März. Es ist beabsichtigt, im laufenden Jahr bei genügender Beteiligung eine Staatsprüfung im Hochbaufach abzuhalten. Anmeldungen sind bis spätestens Ende März 1918 an das Finanzministerium zu richten.

:=: **Mannheim**, 12. März. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, für ihren Viehbestand zwei Hofgüter im badischen Hinterland zu pachten und zwar den Bronnacker-Hof bei Rosenberg, Eigentum der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergschen Verwaltung und den Törnishof bei Osterburken, ein Bestandteil des Stammguts der Freiherrn von Berlichingen. — Ein 22jähriger Schlosser, dem der Hut vom Kopfe geflogen war, sprang von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab, stürzte und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Baden-Baden, 8. März. Die Bad. Volksztg. schreibt: Heute vormittag 11 Uhr ist in ihrem Palais in der Stefanienstraße J. D. Prinzessin Amelie zu Fürstenberg sanft im Herrn entschlafen. Im Mai dieses Jahres wäre die hohe Verblichene 70 Jahre alt geworden. Mit dem fürstlichen Hause und den hohen Verwandten derselben steht die Stadt Baden-Baden tieftrauernd an der Bahre der Prinzessin, die lange Jahre in deren Mitte weilte und Wohltaten ohne Maß und Zahl spendete: eine Trösterin der Betrübten, eine Helferin der Armen und Schwachen, eine Förderin der Kunst, überall helfend und stützend, wo Menschenleid und Menschennot an sie herantrat, wo hohe Kunst und Fortschritt zu fördern und unterstützen war. Mit der hohen Frau ist eine wahre und echte Wohltäterin unserer Stadt dahingegangen. J. K. H. Großherzogin Luise weilte wiederholt am Schmerzenslager der Prinzessin, zuletzt noch Dienstag viele Stunden lang, an das J. D. die Fürstin zu Fürstenberg von Donaueschingen herbeigeeilt war, um die Kranke selbst zu pflegen und zu betreuen. Gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten hat die Verblichene nunmehr ihre Seele ausgehaucht und ist heimgegangen zu ihrem Schöpfer und Gott. Die Beisetzung findet in der fürstlichen Erbgruft zu Neudingen statt, ein feierliches Totenamt in der Stiftskirche. R. I. P.

‡‡ **Baden-Baden**, 12. März. Nach einer stimmungsvollen Einsegnungsfeier im Palais Fürstenberg erfolgte gestern mittag die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg vom hiesigen Bahnhof nach der Gruftkirche in Neudingen. Unter Glockengeläute bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen zum Bahnhof. Hinter dem Leichenwagen schritten der Großherzog, Prinz Max von Baden, der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg, Vertreter der Stadtgemeinde und verschiedene Vereine. In dem ersten diesen folgenden Wagen hatten die Großherzoginnen Hilda und Luise Platz genommen.

:.: **Offenburg**, 11. März. Eine kürzlich hier abgehaltene Vertreterkonferenz der Arbeiterausschüsse der badischen Staatsbahnen nahm eine Entschließung an, in welcher die Bildung eines Arbeiterlandesausschusses als eine wertvolle Neuerung begrüßt wurde. In der Entschließung wurde dann weiter die Erwartung ausgesprochen, daß mit der Bildung dieses Arbeiterlandesausschusses die Schaffung der notwendigen Organe nicht abgeschlossen ist, sondern daß die Schaffung eines Standesgerichtes folgt, wie es die Arbeiter der Industrie und der freien Berufe in den Gewerbegerichten besitzen. Weiter wird gewünscht, die Schaffung von Berufungsinstanzen bei Disziplinarstrafen und Entlassungen, die gebildet werden sollen von Beisitzern aus den Kreisen der Arbeiter und Vertretern der Eisenbahnverwaltung unter dem Vorsitz eines dem Eisenbahnverwaltungsdienst nicht entnommenen Richters.

* * *

f. **Eine Neuregelung der Schnellzugergänzungsgebühren** wird auf 1. April mit der Einführung der neuen Personentarifreform eintreten. Anstelle der bisher zu lösenden zwei Fahrkarten für alle Züge sollen künftig ausgegeben werden: Zur Fahrt im Schnellzug in: 3. Klasse = eine Fahrkarte 2. Klasse, 2. Klasse = eine Fahrkarte 1. Klasse, 1. Klasse = eine Fahrkarte 1. Klasse und eine Fahrkarte 2. Klasse. Damit wäre besonders auf weitere Strecken eine erhebliche Verbilligung gegen die bisherigen Zuschläge erreicht.

=:= Heranzucht von Gemüsesetzpflanzen.

Die Landwirtschaftskammer hat sich schon im Jahre 1915 und 16 mit der Heranzucht von Gemüsesetzlingen befaßt. Im Jahre 1916 wurden etwa 11 Millionen von Gemüsesetzlingen angebaut und abgegeben. Im Frühjahr 1917 hat sich die Landwirtschaftskammer wiederum mit nahezu 200 Gärtnereien aus allen Bezirken des Landes in Verbindung gesetzt, um die Heranzucht von Massengemüsesetzlingen zu fördern.

Die Landwirtschaftskammer unterstützte die Setzlingsabgabe durch bedeutende Zuschüsse. Im Landw. Wochenblatt sind die Namen der Gärtnereien, die im Jahre 1918 Gemüsesetzpflanzen heranziehen, bekanntgegeben. Die Bestellungen auf Gemüsesetzpflanzen sollten jetzt schon erfolgen, damit die benötigte Anzahl von Pflanzen rechtzeitig zur Stelle sein kann, ohne daß eine zurzeit unverantwortliche Samenvergeudung platzgreift.

Zwangsbewirtschaftung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke bis Ende des Jahres 1919.

Nach dem bisherigen Recht konnte sich die Zwangsbewirtschaftung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken nur bis Ende des Jahres 1918 erstrecken. Im Interesse der Bewirtschaftung brach liegender Grundstücke und zur Förderung des Kleingartenbaues war bei Fortdauer des Krieges eine weitere Hinausschiebung des Endpunktes für die Nutzungsentziehung geboten. Eine in diesen Tagen ergangene Bundesratsverordnung sieht daher vor, daß die Nutzungsentziehung bis Ende des Jahres 1919 erfolgen kann.

Der Verkehr mit Karbid.

Zur Verhütung von Preisüberforderungen beim Verkauf von Karbid wird von der Karlsruher Zeitung darauf hingewiesen, daß Kleinhändler, die mit der Verteilung von Karbid in Mengen unter 10 Kilogramm beauftragt sind, bei dem derzeitigen Grundpreis von 86 Mk. 50 Pfg. für 100 Kilogramm den Verbrauchern einschließlich ihrer Unkosten und ihres zugelassenen Verdienstes für 1 Klgr. Karbid ohne Verpackung in einer Büchse einen Preis von höchstens 1 Mk. 20 Pfg. und einschließlich der Büchse einen Preis von 1 Mk. 70 Pfg. berechnen dürfen.

)(Landwirte, bringt nur die gesetzlich zulässigen Getreidemengen in die Mühle.

Der Badische Müllerbund richtet folgende Aufforderung an die Landwirte: Die Landwirte werden ersucht, nur die zulässigen Mengen von Getreide in die Mühle zu verbringen, da es den Müllern bei hoher Strafe verboten ist, ein über diese Menge hinausgehendes Quantum von Getreide zu vermahlen. Wir sind zwar überzeugt, daß die den Erzeugern belassene Getreidemenge unzureichend ist, eine Abänderung bezw. Erhöhung dieses Quantums kann aber nur durch die Regierung erfolgen, an welche sich dieserhalb die landwirtschaftlichen Organisationen zu wenden hätten.

Aus anderen deutschen Staaten.

+ **Kirchheim-Teck**, 1. März. Nachdem letzten Herbst wieder sämtliche von der Höheren Handelsschule Kirchheim-Teck in die Kommissionsprüfung gesandten Kandidaten die Einjährigen-Prüfung bestanden und im Laufe des Herbstes und Winters drei Feldgraue die sogenannte Notschlußprüfung mit Einjährigen-Berechtigung ebenso mit Erfolg abgelegt haben, haben in den letzten Tagen drei junge Kandidatinnen von derselben Anstalt, welche früher die Mittel- bezw. Volksschule durchlaufen hatten, sich den Einjährigen-Schein durch Ablegung einer besonderen Prüfung an einer Stuttgarter Realschule erworben. Wie wir übrigens erfahren, ist dieselbe neuerdings insofern weiter ausgebaut worden, als die Anstaltsleitung in dem neuen (113ten) Semester auch Kandidaten aus den Gymnasien aufnimmt und ferner zu den bisherigen Klassen eine weitere angefügt hat, welche auf Primareife vorbereitet. Auf diese Weise ist es auch solchen Leuten beiderlei Geschlechts, welche sich erst im späteren Alter dazu entschließen, möglich, einen Beruf zu ergreifen, welcher ein höheres Studium voraussetzt.

Nordhausen, 11. März. (W.T.B.) Die städtischen Körperschaften haben gestern einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht der Stadt Nordhausen, seiner Vaterstadt, verliehen.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft

besteht seit 1890. Sie befindet sich in Stuttgart-Untertürkheim, eine Zweigniederlassung ist in Berlin-Marienfelde. Ihr Zweck ist die Ausbeutung der berühmten von W. Daimler in Cannstatt gemachten Petroleum- und Gasmotoren-Erfindung. Sie erzeugt Personen-Kraftfahrzeuge, Krankenwagen, Nutzwagen, Luftschiff- und Fliegermotore (Marke Mercedes). Die Dividende betrug im Jahre 1909 8 Proz., im Jahre 1913 14 Prozent. Im Jahre 1916 war sie dann auf 35 Prozent hinaufgestiegen. Die Aktien des Unternehmens, die im Jahre 1911 zu 228 notierten, erreichten während des Krieges die Höhe bis zu 1000. Auf der Börse gaben am 8. März wegen der die Firma betreffenden Verhandlungen im Reichstagsausschuß die Aktien der Daimlerwerke im Kurs nach.

Schiebungen in Höhe von 600 000 Mark

sind in Gelsenkirchen (Westfalen) von der Polizei aufgedeckt worden. Es handelt sich um große Schiebungen mit Arbeitsanzügen, Kleiderstoffen und Metallen. Die beteiligten Persönlichkeiten befinden sich sämtlich in Haft.

Raubmord.

Berlin, 12. März. Aus Leipzig wird dem Berl. Lokalanz. gemeldet: Am Sonntag wurde der Gutsbesitzer Felix Beyer aus Glasten bei Grimma in einer Waldschonung ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder, ein polnischer Arbeiter, wurde am Sonntag auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug die geraubte Summe von 1000 Mk. bei sich.

Chronik des dritten Kriegsjahres.

12. März. Englische und französische Angriffe bei Beaurains, nördlich der Avre und südlich Ribécourt auf Höhe 185 abgewiesen. Stoßtruppverfolge nördlich der Bahn Zloczow-Tarnopol, bei Brzezany und an der Narajowka. — Feindliche Vorstöße zwischen Ochrida- und Prespasee und um Monastir gescheitert.

Geldsendungen an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

Berlin, 6. März. (W.T.B.) Infolge des Kriegszustandes zwischen der Ukraine und Nordrußland sowie der Unruhen in Finnland ist der bisherige Postverkehr nach der Ukraine über die nordischen Länder unterbrochen worden. Es besteht so lange keine Möglichkeit, Postsendungen an die deutschen Gefangenen in diesem Gebiet zu leiten, bis der direkte Postverkehr mit der Ukraine eingerichtet sein wird. Die Aufnahme dieses Verkehrs wird unverzüglich bekanntgemacht werden. Inzwischen muß davon abgeraten werden, Geldsendungen nach der Ukraine, besonders auch über die nordischen Länder zur Absendung zu bringen.

Zum Gebiet der Ukraine gehören die früher russischen Gouvernements: Chelm, Grodno (südl. Teil), Minsk (südl. des Flusses Pripjet), Wolhynien, Podolien, Kiew, Cherson, Taurien (südl. Teil), Jekaterinoslaw, Charkow, Woronesh (südl. Teil), Kursk (südl. Teil), Tschernigow (südl. Teil, Poltawa, Donsches Heergebiet.

Bis zur Klärung der Verhältnisse in Nord-Rußland und besonders in Finnland dürfte es sich ebenfalls empfehlen, mit der Absendung von Geldern an die Gefangenen in Nord-Rußland und Sibirien Zurückhaltung zu üben.

Lokales.

Karlsruhe, 12. März 1918.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Gestern begaben sich die genannten Höchsten Herrschaften nach Baden und wohnten dort der Einsegnung der Leiche Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg im Trauerhause und der anschließenden Ueberführung nach dem Bahnhof an. Die Rückkehr hierher erfolgte nachmittags.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zum Vortrag.

⊙ **Fett ohne Marken.** Vor kurzem ist hier die Knochenentfettungsanlage in Betrieb genommen worden. Aus frischen Knochen sind 14 bis 16 Prozent, aus vorgekochten Knochen immer noch 5 bis 7 Prozent Fett zu gewinnen. Daraus kann ein durchaus einwandfreies Speisefett gewonnen werden mit 99 Prozent Fettgehalt. Es sollen nun alle Knochen dieser städtischen Entfettungsanstalt zugeführt werden. Auch die geringste Menge ist von Wert und muß gesammelt werden, denn aus 100 Gramm Knochen werden 5 Gramm Speisefett, 5 Gramm Extract, 40 Gramm hochprozentiges Futtermittel und 1 Gramm technisches Fett gewonnen. Die Knochen sollen möglichst bald und frisch an den Metzger, von welchem der Haushalt sein Fleisch bezieht, zugeliefert und von diesem nach der Anstalt befördert werden. Die Metzger sind verpflichtet, die abgelieferten Knochen zu wiegen und in das Verzeichnis einzutragen, sowie die Ablieferung auf Wunsch zu bescheinigen. Dafür hat der Ablieferer Anspruch auf ein entsprechendes Quantum Knochenspeisefett von mindestens 5 Prozent der abgelieferten Knochenmenge. Das gesamte von der Anstalt hergestellte Fett übernimmt das städtische Fleischamt und gibt es der Reihe nach an die verschiedenen Metzger zur Verteilung an die Kunden. Dieses Fett fällt nicht unter die allgemeine Fettrationierung und wird auf das durch die Fettkarte zugeteilte Fett nicht angerechnet. Es liegt daher in jedermanns Interesse, möglichst viel Knochen abzuliefern, um der Küche mehr Fett als bisher zuzuführen.

+ **Kath. Frauenbund.** Wir machen nochmals auf den heute abend 8¼ Uhr im Eintrachtssaal stattfindenden Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Engelbert Krebs aus Freiburg über die Wiedergeburt des kirchlichen Lebens im Reformationszeitalter aufmerksam.

=:= **Bachverein Karlsruhe.** Dem Bachverein war durch die Erkrankung und den Tod seines langjährigen um das Entstehen und Gedeihen hochverdienten Dirigenten Herrn Hofmusikdirektors Brauer seit August 1916 ein unfreiwilliges Schweigen auferlegt. Es wird deshalb gewiß von allen Musikfreunden mit Freuden begrüßt werden, daß es der Vereinsleitung gelungen ist, in Herrn Hofoperndirektor Cortolezis einen Dirigenten zu gewinnen, der dazu berufen ist, den Verein

Mit Feuer und Schwert.

Kriegs-Roman aus der Gegenwart
von Felix Nabor.
(Nachdruck verboten.)

53) (Fortsetzung.)

Nikolai stieg langsam die Treppe empor und trat in das Gemach der Damen, die eben beim Tee saßen und beim Klang der Hörner erschrocken emporfuhren. „Nur Ruhe," sagte er, „es ist keine Gefahr für das Schloß. Wir gehen an den Feind. Inzwischen darf niemand im Schlosse sein Zimmer verlassen — bei Todesstrafe! Die Posten haben scharf geladen. Auf Wiedersehen — nach dem Siege!"

Und zu Lia tretend, die ihn zornig anblickte, sagte er: „Nun, wie ist's? Gibst du mir kein gutes Wort mit auf den Weg?"

„Dem Feinde meines Volkes?" rief sie. „Nein!"

„Höre," brauste er auf, „ich habe es satt, mich von dir noch länger hinhalten zu lassen. Ich mache von meinem Siegerrechte Gebrauch."

„Barbar!"

„Schimpfe, so viel du willst — es nützt dich nichts — du bist in meiner Gewalt. Adje — mein Täubchen — nach dem Siege machen wir Hochzeit. Halte dich bereit!"

Er nickte ihr hochfahrend zu und verließ das Zimmer. Draußen verdüsterte sich sein Gesicht und nachdem er tief Atem geholt hatte, begab er sich in Erichs Krankenzimmer, das von einer Lampe matt erleuchtet war, so daß alle Dinge in leichtes Dunkel gehüllt waren. Nur der Kreis um die Lampe, Tisch und Stuhl waren hell erleuchtet.

Erich saß angekleidet in dem großen Lehnstuhl und preßte die Hände an den schmerzenden Kopf. Gerhard war eben beschäftigt, das Nachtmahl für seinen Herrn aufzutragen.

„Geh!" herrschte ihn Nikolai v. Brinkentoff mit rauher Stimme an, „geh und sorge dafür, daß ich ein reichliches Abendessen bekomme. Man bedient mich hier schlecht und wenn es nicht kommt, werde ich euch fauler Bande einmal zeigen, wie die russische Keule schmeckt. Auch besseren Wein will ich haben — und Sekt. Rasch, Alter, sonst schlage ich dir deine alten Knochen entzwei —"

Als Gerhard zögerte und Einwendungen machen wollte, packte ihn Nikolai am Kragen und schleuderte ihn an die Türe. „Marsch, fort!" brüllte er ihn an, „und wenn in einer Viertelstunde nicht ein brillantes Mahl mit Sekt bereit ist, laß ich dich füsilieren."

Der alte, treue Diener warf einen traurigen Blick auf seinen Herrn und schlich seufzend hinaus . . .

Nikolai trat auf Erich zu und sagte mit kalter, grausamer Stimme: „So, mein Junge, nun wollen wir die Schlußabrechnung machen. — Schade, daß dich damals, als du mir die Reitpeitsche übers Gesicht zogest, mein Degen nicht besser traf, dann wäre mir diese Stunde erspart geblieben. Aber nun muß es sein . . ."

Er streckte beide Fäuste aus, um Erich niederzuschlagen, da aber richtete sich dieser plötzlich empor und starrte seinen Todfeind mit großen Augen an.

„Du . . . du bist's!" rief er. „Du bist der lange Russe aus dem Proschkauer Wald? . . . Ach, ich erkenne dich deutlich . . . Du kommst mir eben recht!"

„Du Narr, du," lachte Nikolai, „was willst du gegen mich ausrichten? Mit einem Schlag strecke ich dich nieder —"

„Komm, wenn du Mut hast! Aber du bist feige, hast mich damals im Russenwalde meuchlings überfallen! . . . O, nun sehe ich plötzlich klar, nun durchschaue ich dein feindliches Lügenspiel und deine boshaften Ränke! Du hast mich töten wollen, um das Majorat an dich zu reißen und um Lia zu deinem Weibe zu machen. Aber das sollst du nicht, du Schuft! Denn ich liebe Lia, ich liebe sie mehr als mein Leben . . .!

„Ein Grund mehr, dich zu vernichten", brüllte Nikolai auf und stürzte sich mit erhobenen Armen auf den Kranken . . .

Dieser stöhnte, als Nikolai erster Faustschlag seinen Kopf traf, aber zugleich fuhren seine zitternden Hände dem Gegner an den Hals und umklammerten ihn wie eine eiserne Zange. . . .

Nikolai rang nach Luft und sah nur eine Möglichkeit, sich dieser eisernen Umklammerung zu entwinden: er schlug mit seinen beiden Fäusten, wie mit Hämmern, auf Erichs Kopf los, daß die Schädeldecke krachte und das Blut aufspritzte . . .

Da lösten sich plötzlich Erichs Hände von Nikolais Hals und sein Körper sank schwer in den hohen Sessel zurück . . .

Mit einem scheuen Blick auf den Besiegten trat Nikolai zurück, wischte sich seine blutigen Hände ab und ging rasch zur Türe. Aber da flog ihm plötzlich eine Frauengestalt entgegen — Lia. „Du Mörder!" rief sie schluchzend, „du hast ihn getötet!"

Er taumelte, faßte sich aber rasch und rief drohend: „Schweig, sonst schlage ich dich nieder! Ich will dieses Wort nicht mehr hören!"

„Ich werde es trotzdem hinausschreien in die Welt: Du bist Erichs Mörder! — Du hast ihn getötet, um in den Besitz von Proschkau zu kommen. Aber der Mord war vergeblich, nie wirst du Herr auf Proschkau werden — denn es ist noch ein anderer Erbe da, ein viel näherer: Fritz v. Brenkendorff lebt und wird die Herrschaft erben —"

„Was sagst du?" rief Nikolai und sprang auf Lia zu, um auch sie niederzuschlagen.

Sie trat einen Schritt zurück und hielt ihm einen kleinen Revolver entgegen. „Zurück, sonst schieße ich dich nieder, du feiger Mörder", rief sie. „Denn ein Mörder bist du — noch klebt das Blut des Erschlagenen an deinen Händen. Aber der wahre Erbe wird diesen Mord rächen und Gottes Arm wird dich treffen."

„Tu das Schießzeug weg!" rief er.

„Nein," gab sie zurück. „Wenn man mit Wölfen verkehrt, muß man sich vorsehen."

„Sei doch vernünftig", suchte er sie zu überreden. „Wir haben doch die gleichen Interessen. Wenn du erst meine Frau bist, wirst du es erkennen —"

„Deine Frau? . . . Gott behüte mich vor solchem Unglück! Nie, nie werde ich deine Frau."

„Doch, jetzt erst recht, seitdem du dieses Geheimnis kennst."

Und mit einem Sprunge eilte er zur Türe und rief: „Holla — Wache herbei!"

Und als zwei Soldaten herbeisprangen, befahl er: „Dieses Zimmer wird scharf bewacht. Niemand darf hinein, niemand heraus! Ihr haftet mit eurem Kopfe dafür!"

Wie im Taumel ging er dann die Treppe hinab, setzte sich hinter den Tisch und trank, bis ihm die Sinne schwanden. —

Lia aber kniete neben Erich v. Brenkendorff, berührte sein Gesicht und seine erkaltenden Hände, und legte ihr Ohr an seine Brust, um seinem Herzschlag zu lauschen.

Aber sie vernahm nichts; dies arme Herz stand still. —

Da schrie sie in dumpfer Qual auf und brach neben dem Toten ohnmächtig zusammen. —

(Fortsetzung folgt.)

getreu seinen alten Zielen, einer neuen Blüte entgegenzuführen. Die Veröffentlichung des Programms für die im nächsten Winter geplanten Veranstaltungen sowie die Aufforderung zum Beitritt als passives oder ausübendes Mitglied erfolgt im Laufe des Jahres.

)(**Mannheimer Trio-Abend.** (Eintrachtssaal.) Die Freunde vornehmer Kammermusik werden darauf aufmerksam gemacht, daß das im Januar d. J. mit so außerordentlichem Erfolg aufgetretene Mannheimer Trio, bestehend aus den Herren W. Rebberg (Klavier), H. Virtigt (Violine) und C. Müller (Violincello) am 18. März im Eintrachtssaal wiederum konzertieren wird. Das Trio verfügt über die besten Qualitäten. Die drei Künstler sind vortrefflich aufeinander eingespielt und ein jeder einzelne ist ein Meister auf seinem Instrument. Für den Vortrag sind vorgesehen Klavier-Trio von H. Pfitzner und P. Tschaikowsky. Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Telephon 638.

V **Haupttreffer.** Auf die Losnummer 57125 der Wormser Dombaugeldlotterie in der Kollektion des hiesigen Bankgeschäfts Götz ist der Haupttreffer von 50 000 Mark gefallen.

↗ **Auszeichnung.** Die Oberschwester Maria Grimm vom Mediko-Mechanischen Institut, Sofienstraße 23, hier, welche seit Kriegsbeginn auf verschiedenen Kriegsschauplätzen tätig war und sich gegenwärtig in Palästina befindet, erhielt vom Sultan der Türkei die rote Halbmondmedaille verliehen.

—*—

Gerichtssaal.

Freiburg, 8. März. (Strafkammer 2.) Wegen unerlaubten Handels, Kettenhandels und übermäßiger Preissteigerung hatte sich der Fabrikant Hermann Ludwig Z. aus Krozingen zu verantworten. Ohne die Handelserlaubnis zu haben, kaufte er etwa 30 Liter Kirschwasser und Hefenbranntwein zum Preise von 10—12 Mk. und verkaufte es an einen Zwischenhändler für 15 Mk. das Liter. Ebenso hatte er 21,2 Zentner Honig zu 3.50 oder 4 Mk. pro Pfund gekauft und für 5.80 oder 6.10 Mk. das Pfund verkauft und dabei etwa 8000 Mk. verdient. Das Preisamt in Karlsruhe bewertet den übermäßigen Gewinn bei dem Kirschwasser auf 370 und bei dem Honig auf 6910 Mk. Der Angeklagte will von den bestehenden Verboten nichts gewußt haben. Der Angeklagte wurde zu 8500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Unbeibringlichkeit tritt ein Jahr 28 Tage Gefängnis ein. In der Begründung des Urteils geißelte der Vorsitzende in scharfen Worten den durch den Krieg hervorgerufenen Wuchergeist.

Beachtet die Gassperre!

Politische Nachrichten.

Der badische Staasminister in München.

München, 11. März. (W.T.B.) Der badische Staatsminister Frhr. von Bodman wird heute abend hier eintreffen, um sich dem König vorzustellen und den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten von Dandl am badischen Hofe erwidern. Zu Ehren des Frhr. von Bodman und des gleichfalls hier anwesenden Reichsbankpräsidenten von Havenstein findet morgen beim König Frühstückstafel statt.

München, 11. März. (W.T.B.) Die bayerische Staatszeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Baden und Bayern!" Der badische Ministerpräsident Frhr. von und zu Bodman trifft morgen hier ein, um S. M. dem König seine Aufwartung zu machen und gleichzeitig den Besuch zu erwidern, den der Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern von Dandl vor kurzem in Karlsruhe abgestattet hat. Wie sein hochverdienter Vorgänger, der im Dezember v. Js. aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretene Frhr. v. Dusch sich während der langen Jahre, die er an der Spitze des badischen Gesamtstaatsministeriums stand, die Pflege eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Bayern im besonderen Maße hat angelegen sein lassen, so sah auch Frhr. von Bodman, der, als er an die Stelle des Frhrn. v. Dusch berufen und schon fast seit einem Jahrzehnt als Minister des Innern eine überaus erfolgreiche und verdienstliche Tätigkeit entfaltet hatte, von jeher in der gegenseitigen engen Anlehnung der Bundesstaaten eine Stärkung des föderativen Charakters des Reiches, und er hat diese seine Auffassung betätigt, wo immer sich die Gelegenheit dazu bot. Der Verlauf des Besuches des bayerischen Ministerpräsidenten in Karlsruhe hatte auch erkennen lassen, daß die beiderseitigen Staatsregierungen sich in vollkommener Uebereinstimmung befanden, über die großen äußeren und inneren Fragen, mit deren glückliche Lösung das Wohl und Wehe des Reiches ebenso verbunden ist, wie das der Einzelstaaten. Frhr. v. Bodman wird während seines Münchener Aufenthaltes war eine Vertiefung dieser Ueberzeugung gewinnen. Er wird aber auch feststellen können, daß das freundnachbarliche Einvernehmen der Regierungen der beiden benachbarten Länder von den Sympathien des ganzen bayerischen Volkes für das badische Land, sein Herrscherhaus und seine Regierung getragen und gefördert wird. Bayerns Haupt- und Residenzstadt heißt ihn herzlich willkommen.

Des Kaisers Hoffnung auf „eine reiche, starke Zukunft".

Hannover. Der zurzeit in Hannover tagende Provinziallandtag hat in seiner Eröffnungssitzung Begrüßungstelegramme an den Kaiser und Generalfeldmarschall v. Hindenburg gesandt. Vom Kaiser ist nun folgende Antwort eingegangen:

„Warmen Dank für den treuen Gruß. Wir dürfen große Tage erleben, in denen sich die Schicksale der Völker entscheiden und die uns Deutsche den sicheren Ausblick auf eine reiche, starke Zukunft eröffnen. Schweres steht noch bevor. Möchten die geistigen und sittlichen Kräfte, die im Osten die übersiegere Masse besiegt haben, sich in allen Kreisen der Heimat immer tiefer bewähren."

Die Sicherungs-Anträge des Zentrums bei der preußischen Wahlreform.

Berlin, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses des preußischen Abgeordnetenhauses beschäftigte man sich mit den bekannten Anträgen des Zentrums auf Schaffung bestimmter Sicherungen zum Schutze der Staatsverfassung, der geltenden Rechte der katholischen und evangelischen Kirche und zum Schutze der konfessionellen Volksschule nach Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen. Da die vorliegenden Anträge als vorsichtige und bescheidene Zentrumsforderungen bezeichnet werden dürfen, wäre zu erwarten, daß die Konservativen, die so häufig ihre staatserhaltende und christliche Gesinnung verkündet haben, sachlich und grundsätzlich darauf eingehen und die Annahme der Anträge bewirken würden. Einstweilen wollen sie aber noch nicht! In ihrer augenblicklichen Verärgerung über die Wahlrechtsvorlage zeigen sie keine Neigung, dem Zentrum entgegenzukommen. Durch ihre Haltung hoffen sie, das gleiche Wahlrecht in Scherben zu schlagen. Auch die anderen Parteien, mit Ausnahme der Polen, verhielten sich ablehnend.

Der Wortführer des Zentrums ging auf die vorgebrachten Einwände ein. Er führte u. a. aus: Die Anträge des Zentrums wollen lediglich das Bestehende festlegen und vor einer Verschlechterung bewahren. Darin hoffe er auf Zustimmung der Staatsregierung und aller Parteien. Deshalb sollen die der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche betr. ihres Verhältnisses zum Staat zuerkannten Rechte und der konfessionelle Charakter der öffentlichen Volksschule gemäß den Bestimmungen des Schulunterhaltungsgesetzes verfassungsmäßig gewährleistet werden. Auch sollten die Bestimmungen der Verfassung nur durch eine Zweidrittelmehrheit abgeändert werden. Der Vizepräsident des Staatsministeriums erklärte u. a.: Es sei zu bedenken, daß die Anträge tief in unser Verfassungsleben eingreifen und daher von der Staatsregierung einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden müssen. Eine Erklärung der Regierung könne er heute noch nicht abgeben.

Obgleich ein zweiter Zentrumsredner nochmals recht wirkungsvoll die Anträge verteidigte und ausdrücklich betonte, daß seine Freunde weitergehende Anträge zurückgestellt haben in der Erwartung, daß diese wenigstens genehmigt werden, wurden sämtliche Sicherungsanträge des Zentrums abgelehnt. Das Zentrum und der Pole stimmten allein dafür.

*

Glauchau, 11. März. (W.T.B.) Wie die Glauchauer Zeitung berichtet, ist heute im benachbarten Gesau der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stolle (Soz.), 76 Jahre alt, nach kurzem Krankenlager gestorben. Stolle vertrat im Reichstage den 60. Wahlkreis, Zwickau.

Berlin, 12. März. Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, für den Oberpräsidentenposten der Provinz Pommern ausersehen sein.

Aenderung der Schnellzugsfahrpreise.

Stuttgart. Im Finanzausschuß der Kammer wurde auf eine Anfrage vom Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß im Reiche eine Aenderung des Schnellzugzuschlags mit doppelter Kartenausgabe geplant sei in der Form, daß für eine Fahrkarte dritter Klasse eine solche zweiter, für eine Fahrkarte zweiter Klasse eine solche erster, und für die erste Klasse zur Fahrkarte noch eine solche zweiter Klasse dazu zu lösen sei; die Vereinbarung sei noch nicht endgültig getroffen, aber Württemberg habe sich damit einverstanden erklärt und er betone wiederholt, daß die Verdoppelung der Schnellzugsfahrpreise keineswegs aus finanziellen, sondern ausschließlich aus Betriebsgründen eingeführt worden sei. In Württemberg sei der Schnellzugsverkehr seither auf rund 50 Prozent gesunken.

Die Aufgaben des Staatsministers Dr. Helfferich.

Berlin, 6. März. (W.T.B.) In der Sitzung des Reichshaushaltsausschusses am 5. März sind von verschiedenen Seiten Anfragen über die dem Staatsminister Dr. Helfferich übertragenen Aufgaben gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Frhr. von Stein hat diese Anfragen eingehend beantwortet. Da die Pressberichte über seine Antwort unvollständig und zum Teil nicht ganz zutreffend sind, geben wir nachstehend die wesentlichen Punkte wieder: 1. Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich gefragt, ob er bereit sei, die im Interesse der Friedensvorbereitungen dringend erforderliche einheitliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensvorbereitungen zu übernehmen. Staatsminister Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen, und zwar im Ehrenamt und unter Ausschluß irgend einer Besoldung oder Vergütung für seine Tätigkeit. 2. Der Staatsminister Dr. Helfferich ist für die Erledigung der ihm übertragenen Aufgabe keinem einzelnen Ressort angegliedert, er ist vielmehr unmittelbar dem Reichskanzler beigegeben und arbeitet unter dessen unmittelbarer Verantwortlichkeit. 3. In die inneren Verhältnisse und den Aufgabenkreis der Ressorts greift die Aufgabe des Statsministers Dr. Helfferich nicht ein. Sein Auftrag geht vielmehr wie sich aus Punkt 1 ergibt dahin, die Vorarbeiten der Ressorts für die wirtschaftlichen Friedensverhandlungen bei sich zu sammeln, sie auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, etwa notwendige Ergänzungen zu veranlassen und auseinandergehende Wünsche in Uebereinstimmung zu bringen. 4. Das für die Bearbeitung der von ihm übernommenen Aufgabe erforderliche Personal wird dem Staatsminister Dr. Helfferich von den Ressorts zur Verfügung gestellt. Zur Zeit sind ihm 3 höhere Beamte, sowie die entsprechende Anzahl von mittleren und unteren Beamten beigegeben. Die Gelder für die sachlichen Unkosten, darunter die Miete für die erforderlichen Büroräume, werden vom Kriegsfonds auf Anfordern der Reichskanzlei dem Staatssekretär Dr. Helfferich zur Verfügung gestellt.

Taufe des neugeborenen Prinzen des österreichischen Kaiserpaares.

Wien, 11. März. (W.T.B.) Die Taufe des neugeborenen Erzherzogs soll morgen um 3 Uhr nachmittags im kaiserlichen Schloß in Baden stattfinden. Der Täufling wird in der Taufe den Namen Karl, Ludwig, Maria, Franz, Josef erhalten. Den feierlichen Taufakt wird Kardinal Erzbischof Dr. Piffl vornehmen. Die Stelle der Taufpaten übernehmen der König und die Königin von Bayern. Sie werden durch Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella vertreten sein. Der bayrische Gesandte wird das Taufgeschenk des bayrischen Königspaares überreichen.

Vertrauensvotum für die französische Regierung.

Paris, 8. März. (W.T.B.) Meldung der Agence Havas. Nach der Aussprache über die Interpellation Constant wegen der Verantwortlichkeit der Regierung und der im Bolo-prozeß erfolgten Bloßstellungen hat die Kammer in einer Tagesordnung der Regierung mit 400 gegen 75 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Gerüchte über eine englische Ministerkrisis.

Berlin, 12. März. Dem Berliner Tageblatt zufolge meldet das Kollendisch Nieuwe Büro aus London: Der Daily Expreß widerspricht den dauernd umlaufenden Gerüchten über die Abdankung Lloyd Georges und Bonar Laws. Das Blatt hält es aber für möglich, daß Mac Ferson als Staatssekretär für Irland die Stellung von Duke einnehmen wird.

Der Kriegszustand verhängt.

Bern, 11. März. (W.T.B.) Wie das römische Amtsblatt meldet, wurde über San Severo und acht anderen Gemeinden der apulinischen Provinz Foggia der Kriegszustand verhängt.

Graf Luxburg.

Buenos Aires, 10. März. (W.T.B.) Havas. England genehmigte für den Grafen Luxburg freies Geleit nach Schweden, verweigerte es aber dem ihn begleitenden deutschen Arzt.

Die spanische Ministerkrisis.

Madrid, 11. März. (W.T.B.) Nach einer weiteren Meldung der Agence Havas hat Garcia Prieto erklärt, dem neuen Kabinett werden dieselben Minister angehören, wie dem alten.

Letzte Nachrichten

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 11. März. (W.T.B.) Heeresbericht vom 10. März. Mazedonische Front: Im Cernabogen machte der Feind bei dem Dorfe Majowo einen Feuerangriff. Südwestlich von Doiran verstärkte sich zeitweilig auf beiden Seiten das Artilleriefeuer. Südlich von Doiran schlugen unsere Posten eine starke englische Erkundungsabteilung zurück. Eine andere englische Infanterieabteilung, die sich unseren Posten bei der Strumamündung zu nähern versuchte, wurde mit Bomben vertrieben. — Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Spaltung in der finnischen Sozialdemokratie.

Stockholm, 10. März. (W.T.B.) Nach einem Bericht des Helsingforser Berichterstatters der Zeitung Socialdemocraten steht die finnische Sozialdemokratie nicht einig hinter der revolutionären Regierung. Schon zu einem früheren Zeitpunkt sind Proteste gegen ihre Taktik erhoben worden. Die Uebergriffe der letzten Zeit werden auch von den führenden Kreisen nicht gebilligt. Da man beschlossen hat, mit Waffengewalt in die Revolution einzugreifen, kritisieren mehrere Führer der alten Sozialdemokratie dieses als eine Diktatur der Masse und weigern sich, die Revolution zu beschützen. Das sozialdemokratische Hauptblatt Tiömies hat sich gegen die Gewalttaktik ausgesprochen und weigert sich, sich nach den Anordnungen der Leitung zu richten. Die sozialdemokratischen Gegner der Revolution werden immer zahlreicher und protestieren offen gegen die Geschehnisse. Die Revolution wird als ein Verbrechen gegen die Arbeiterklassen und ihre Interessen betrachtet.

Die internationale Organisation Spitzbergens.

Berlin, 12. März. Gegen die im deutsch-russischen Zusatzvertrag zum Friedensvertrag enthaltene Vereinbarung über die internationale Organisation Spitzbergens richtet die englische Westminster Gazette einen Angriff. Das Blatt behauptet dabei, daß Deutschland die Organisation jener Insel beanspruche. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt dazu: Der klare und gänzlich unzweideutige Wortlaut der Vereinbarung kennzeichnet diese Behauptung als eines jener Mißverständnisse, mit deren Hilfe die englische Presse die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen versteht. In der Vereinbarung ist deutlich zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland keine beteiligte Macht von der Teilnahme an der Organisation ausschließen will und nichts weiter verlangt, als gleiches Recht für alle.

Deutschland hat diesen Standpunkt schon auf der Spitzbergen-Konferenz, die unmittelbar vor dem Krieg in Christiania tagte, vertreten und dabei lediglich von russischer Seite entschiedenen Widerspruch gefunden, während insbesondere die drei skandinavischen Staaten die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannten. Auch Großbritannien und Frankreich erhoben damals keine grundsätzlichen Einwendungen gegen die von Deutschland vorgeschlagene Lösung, sondern erklärten, ihr zuzustimmen, sofern Rußland seinen Widerspruch fallen lasse. Moralisch stand also auf der Spitzbergen-Konferenz Rußland mit seinen imperialistischen Absichten auf Spitzbergen vollständig allein. Was Großbritannien damals für recht und billig hielt, wird heute in der englischen Presse als unverschämte Anmaßung Deutschlands bezeichnet.

Ein Friedensfreund in Amerika verhaftet.

Bern, 12. März. (W.T.B.) Der Matin meldet aus Newyork: Der Schriftsteller William Robinsin wurde wegen friedensfreundlicher Propaganda verhaftet. In einer kürzlich erschienenen Broschüre hatte Robinsin verlangt, Amerika solle sofort Frieden schließen, da keine Aussicht vorhanden sei, daß es bei den Friedensverhandlungen sich gegen die Wünsche der Entente durchsetzen könne.

Japan und die Vereinigten Staaten.

London, 11. März. (W.T.B.) Die Daily Mail erfährt aus Washington: Der amerikanische Handelsattaché in Tokio berichtet, daß die japanische Einfuhr 1917 zum erstenmal den Betrag von hundert Millionen Pfund Sterling erreichte, während die Ausfuhr 100 Millionen Pfund Sterling betrug. Japan lieh den Vereinigten Staaten 160 000 Tonnen Schiffsraum zur beliebigen Verwendung im transatlantischen Verkehr.

Bestellungen auf das 2. Vierteljahr 1918 nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Agenten und unsere Zeitungsausträgerinnen entgegen. / / / /

C. M. S.
Karlsruhe fer. IV. 13. Mart. 4½ Rotes Haus: D Janen loquetur de congregationibus earumque officiis.

C. M. S.
Heidelberg ad St. Annam fer. IV. die 13. Mart.

—)*(—

Theater und Musik.

6. Sinfoniekonzert im Hoftheater. Auch für das nächsten Mittwoch stattfindende Hoforchester-Konzert ist ein erstklassiger Solist verpflichtet worden. Karl Flesch — mit diesem Namen verbindet einer der allerersten Violinvirtuosen Deutschlands Joachimsche Klassizität, Sarasatische Eleganz und Süßigkeit vereinigen sich in diesem großen Geiger, den viele begeisterte Berichte über seine Rivalen stellen. So schreibt das Berliner Tageblatt: Sein Ernst, seine Würde und unaufdringliche Meisterschaft machen Flesch zu einer ganz seltenen, ja einzigen Erscheinung unter den Geigern. — Die Schlesische Zeitung: Man glaubte zuweilen Meister Joachim selbst in seinen besten Tagen zu hören. — Herr Flesch wird sich bei uns in Mozarts A-dur-Konzert und Stücken von Tschaikowsky und Dvorak hören lassen. An Orchesterwerken gelangen die im Konzertsaal beinahe in Vergessenheit geratene 1. Sinfonie Beethovens und „Till Eulenspiegel" von R. Strauß zur Aufführung, als Mittelstück „Nachtpsalmen" von Lorentz unter Mitwirkung von Frau Palm-Cordes und Herrn Büttner.

Arbeiter-Dichter unserer Tage.

Fritz Droop von Mannheim und Hofschauspieler Hans Kraus hatten sich in voriger Woche zu einer Veranstaltung über dieses Thema zusammengetan, der allerdings aus Arbeiterkreisen, entgegen den Erwartungen der Vornotiz kein großes Interesse entgegengebracht wurde; man interessierte sich vielmehr von der Gegenseite wesentlich lebhafter für den Abend.

Droop beleuchtete in seinem kurzen, weniger nach Vertiefung gehenden, als von warmer Liebe zur Sache getragenen Einleitungsvortrag das Werden der sozialen Dichtung, ausgehend vom poetischen Lied Heines, des „Braven Soldaten der Menschheit". In der Epoche des Naturalismus findet die soziale Frage vor allem im Drama Gerhart Hauptmanns und in der Lyrik Karl Henkells den Weg in die Dichtung. Die Stimmen der Träger der sozialen Bewegung selbst vernehmen wir jedoch erst in den Arbeiter-Dichtern, denen der Krieg, die große Weltrevolution, eine starke Befruchtung brachte. Aus der Fülle der von arbeitenden Händen geschriebenen Dichtung heben sich vier Persönlichkeiten scharf ab: Karl Bröger, Alfons Petzold, Max Barthel und Heinrich Lersch. Alle vier kennzeichnet eine bewundernswerte sprachliche Kraft, welche die scharf gefaßten Gedanken, die wilden Regungen ihrer Seelen vor dem großen Weltgeschehen und die kühnen Gesichte ihrer Phantasie in eine solide, feste Form gießt. Von besonderer Größe scheint mir die visionäre Kraft des Oesterreichers Petzold, den der entsetzliche Weltgreuel aufschreien läßt in Dichtungen, vor deren phantastischer Bildhaftigkeit alle Tatsächlichkeit versinkt. In Lerschs Innerlichkeit sammeln sich die besten Hoffnungen auf den Aufstieg des vierten Stands, dessen Streben bei ihm nicht mehr den Kampf um materielle Werte zu fordern, sondern von Sehnsucht nach innerem Aufbau getragen zu sein scheint.

Hans Kraus brachte mit reinem, sympathischem Stimmaterial die Vorträge aus Werken dieser vier Dichter zu starker Wirkung; von Vorteil wäre gewesen, wenn er nicht stellenweise in eine bedenkliche Sentimentalität gekommen wäre und im allgemeinen die Sachen auf einen ganz schlichten Vortragston gebracht hätte, den sie mir zu verlangen scheinen. — Der interessanten Veranstaltung wohnten das Großherzogspaar und Großherzogin Luise bei. H. L. M.

Kirchliche Nachrichten.

Kommunionandenken. Wir glauben den Herren Geistlichen, die vor die Frage der Anschaffung schöner und passender Kommunionbilder gestellt sind, einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf ein neues im Verlag der Kunstanstalten Josef Müller in München erschienenes Kommunionbild aufmerksam machen. Es ist bekannt, daß auf diesem Gebiet vieles angeboten wird, was seinem Zweck nicht entspricht. So kennen wir Bilder von geradezu abschreckender Süßlichkeit, die dem Ernst und der Erhabenheit dieses Gnadentags der Jugend in keiner Weise gerecht werden. In den letzten Jahren war hierin manche Besserung zu bemerken. Das von dem bekannten Künstler Huber-Sulzemoos hergestellte Kommunionbild im Josef Müllerschen Verlag gehört zum Besten und Sinnigsten, was wir auf diesem Gebiet zu Gesicht bekommen haben: der göttliche Kinderfreund, umgeben von Palmen tragenden Engelkindern, teilt die Kommunion an Knaben und Mädchen aus unter Anwohnung der Eltern und Geschwister der Kinder. Der Vorgang ist tief und fromm erfaßt. Ein heiliger Ernst liegt über allem und spiegelt sich in Haltung und Gesichtern. Deutsche Art und Gemütstiefe spricht aus der ganzen Darstellung, die auf kein Gemüt ohne Wirkung bleibt. „Friede den Menschen auf Erden" ist das Motto, das an die Zeit der Kriegskommunion erinnert. Der Preis beträgt für hundert Stück 37,50 Mk., für ein Stück 37,5 Pfg.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 7. März 1918.
(Schluß.)

Abgabe von Sälen. Durch den vorübergehenden Wegfall des Museumssaals (infolge des Brandes) macht sich für kleinere Veranstaltungen (Konzerte, Vorträge usw.) ein Mangel an hierfür geeigneten Sälen fühlbar. Der Stadtrat beschließt daher, für derlei Veranstaltungen den kleinen Saal (die obere Wandelhalle) des städtischen Konzerthauses provisorisch für diese Zwecke einzurichten und mietweise abzugeben. Der Saal enthält 300 Sitzplätze und 56 Stehplätze.

Schülervorstellung im Großh. Hoftheater. Auf Anregung des Volksschulrektorats erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß auch in diesem Jahre für die an Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule eine „Tell"-Aufführung im Großh. Hoftheater auf Kosten der Stadt veranstaltet wird.

Gleisanschluß. Der Firma Vogel u. Schnurmann wird die Herstellung eines weiteren Gleisanschlusses auf ihrem Anwesen Grünwinklerstraße 7 und die Ueberkreuzung der Lagerstraße durch das neue Anschlußgleis vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs unter gewissen Bedingungen gestattet.

Stromlieferung. Die Fabrik chemisch-technischer Produkte, Wolf u. Co., Durmersheimerstraße 96, wird an die Stromleitung der Lokalbahn Karlsruhe—Daxlanden von der Pfalzstraße aus angeschlossen.

Säuglingsfürsorge. Dem Kaiserin Augusta Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche zu Berlin-Charlottenburg wird ein einmaliger Beitrag aus der Stadtkasse bewilligt.

Beitrag. Dem kaiserlich deutschen Generalgouvernement Warschau wird für Zwecke der aus Rußland zurückkehrenden, im Gebiete des Generalgouvernements einer Quarantäne unterworfenen deutschen Kriegsgefangenen ein Beitrag aus der Stadthauptkasse überwiesen.

Danksagung. Gedankt wird dem Gesangverein Konkordia für die Einladung zu seinem am Sonntag, den 10. März, nachmittags halb 4 Uhr, im Konzerthaus stattfindenden Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Badischen Heimatdank.

—)*(—

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 10. März: Paula Anna, Vater Ernst Johann Hunn, Dachdecker; Ida Maria Luise, Vater Karl Riegger, Sekretariatsassistent.

Todesfälle. 10. März: Karl, alt 3 Monate 5 Tage, Vater Peter Betz, Eisenbahnsekretär; Anna Hauer, alt 44 Jahre, Ehefrau von Albert Hauer, Maurer; Heinrich Lang, Witwer, Taglöhner, alt 76 Jahre; Ida Walter, alt 47 Jahre, Ehefrau von Johann Walter, Schneidermeister; Albert Springer, Ehemann, Rechnungsrat a. D., alt 67 Jahre. — 11. März: Jakob Hutt, geschieden, Handelsmann, alt 54 Jahre; Katharina Fehrenbach, alt 49 Jahre, Ehefrau von Gustav Fehrenbach, Kaufmann; Werner, alt 5 Monate, Vater Gustav Schwander, Schlosser.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.
Dienstag, den 12. März: ½3 Uhr: Ida Walter, Schneidermeisters-Ehefrau, Kreuzstr. 17. — ¼4 Uhr: Heinrich Lang, Taglöhner, Winterstr. 21.

Auswärtige Gestorbene.

Meersburg: Dr. Max Krieg, Hofmeister. * Mannheim: Joh. Herter, Dachdeckermeister, 55 J.; Karl Walter, Wagner; Franz Noll, Havariekommissär, 47 J.; Frau Maria Maier, 70 J. * Sasbach (bei Achern): Bernhard Wörner, Gemeinderechner, 75 J. * Durmersheim: Frau Metzgermeister Berta Glanz geb. Schlick, 64¾ J. * Konstanz: Mathias Dongaer, Maschinist, 67 J. * Bruchsal: Elisabetha Vogel geb. Botterer, 78 J.; Frau Elisabetha Eckert geb. Hafenfuß, 60 J. * Arlen: Athanasius Eck, Alt-Gemeindewirt, 65 J. * Singen a. H.: Frau Sophie Steinwandt geb. Ehinger, 47 J. 10 Mon. * Freiburg: Frau Hauptlehrer a. D. Marie Schuler geb. Löffler; Friedrich Greulich, Rechnungsrat, 54 J. * Gaienhofen: Johann Lohner, 52 J. * Eichstetten: Philipp Jakob Hiß, 78 J. * Heidelberg: Otto Meyer, 64 J. * Waldkirch (Elzial): Johanna Unmüßig, 62 J. * Bühlertal: Georg Zink, 83 J. * Achern: Dibold Walter, 74 J. * Kappelwindeck: Frau Karolina Doll geb. Leppert, 59½ J.

„Wer Brotgetreide verfüttert, wer Hafer, Mischfrucht oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

AUSSTELLUNG
der neuesten
Frühjahrs- und Sommer-Moden
in
Damen- und Mädchen-Hüten
Damen- u. Mädchen-Bekleidung
Mode-Haus Hugo **Landauer** Kaiserstr. 143/145.
888

Stadt. Arbeitsamt
Gesucht werden:
Köchinnen für Privat
Mädchen für alles
Mädchen z. Anlernen
sowie 3124
Stundenfrauen für häusliche Arbeiten,
für sofort und später.
Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe:
Hilfsdienstmeldestelle
Karlsruhe, Zähringerstr. 100 II.

Rasier-Klingen
f. Sicherh.-App. werd. haarscharf geschliffen, Stück 10 Pf.
Kaiserstraße 18 Laden
Karlsruhe. 3114

Für die Karwoche

Die Heilige Woche. Gebete und Gesänge der Kirche von Palmsonntag bis Karsamstagabend (einschließlich Auferstehungsandacht). 12°, 160 Seiten. In Umschlag geheftet Mk. 1.—.
In kräftigen Lettern gedruckt ermöglicht das Büchlein allen Gläubigen, den ergreifenden Gebeten der Kartage zu folgen. Mit den aufgenommenen Karmetten ist es **ein Vademecum der Karwoche.**

Klagelieder für die Abendandachten in der Karwoche für die Solisten bestimmt (mit Noten) zusammengestellt von Otto A. Berner. In Umschlag geheftet Preis 50 Pfg.

Choreinlage für die Abendandachten in der Karwoche, anschließend an die Klagelieder („Bekehre dich", „Barmherziger..." und „Erbarme dich") für zweistimmigen Frauen- oder Knabenchor oder vierstimmig, gemischten Chor von Otto A. Berner. Preis 20 Pfg.

Orgel- und Harmoniumbegleitung zu den Klagelidern und der Choreinlage bei den Abendandachten in der Karwoche von Otto A. Berner. In Umschlag geh. Preis Mk. 2.—.
Es wird hier eine Bearbeitung der herrlichen Karmetten geboten, die den Kirchenchören selbst bei bescheidenen Gesangskräften ermöglicht, die tiefergreifenden Klagelieder in würdiger Weise zu Gehör zu bringen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom
Verlag der Akt.-Ges. Badenia, Karlsruhe

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

63. Danksagung.

An Spenden für das Rote Kreuz sind **aus der Stadt Karlsruhe** bei unserer Kassenverwaltung vom 1. bis 28. Februar 1918 weiter abgeliefert worden von: Seiner Großh. Hoheit Prinz Max von Baden und Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000 Mk., Rechtsanwalt Dr. Fr. Fürst (w. G.) 100, Frau M. O. (Buße) 10, Frau Baurat Hummel, Witwe (w. G.), 50, Kriegsger.-Rat Traumann 200 (w. G.), dar. 100 f. Gef.-Fürsorge, Almenrausch (w. G.) 100, Landger.-Rat Dr. Jordan 88 75, Postamt aus unbestellbaren Paketen (f. Abnahmestelle) 8,75, B. (Buße) 5, Geh. Rat Bunte (f. Febr.) 100, Baden, Kaufmann Jul. Nachmann (f. Abnahmestelle) 16, Stadthauptkasse, Anteil an den monatl. Gehaltsabzügen der Beamten und Lehrer 1 239,93, Frau E. M. (Buße) 10, Frau E. 40, Gr. Gebäudeversich.-Anstalt 800, Oberl.-Ger.-Rat Dr. Bleicher 10, Sammelbüchse beim Landgericht 4 39, Hauptmann Weber, Verwaltungsstab Rumänien 9,60, Herr Schwank durch Hofl. Setzer 200, Haushofmeister Rogge (w. G.) 5, Geh. Oberregierungsrat Seldner (w. G.) 50, Pfarrer Hindenlang, Südost-Pfarrei 42, Dr. Wiehl d. Fa. L. Kölsch 25, Fritz Ulrici Kaufmann (w. G.) 40, Louis L. Stern (monatl. Gabe f. d. Hausfond) 300, Mühlburger Stengrabben-Verein 89, durch die Reichsbank von Ungen. 37. Louis L. Stern (Inh. d. Sammelbüchse) 24,91, Kanonier Schaulat 5, Rechtsanwalt Köppel 12,50, Frl. J. W. (Buße) 10, Vizefeldwebel Lutz 20, Geh. Oberreg.-Rat Seldner (w. G.) 100, Großhofmeister Exz. v. Brauer (w. G.) 1000, Frau Dr. Maas 200 Frau Sch. (Buße) 5, Frau Else Engler (f. Gefang.-Fürsorge) 20, Haushofmeister Rogge (w. Gabe) 5, Gr. Notariat VI (Inh. d. Sammelbüchse) 55,04, Ldst. Medard 1, Mil. Prüfungsstelle für Priv.-Telegr. aus dem Feldheer 216,55; **durch die Rhein. Kreditbank, Filiale Karlsruhe,** von: Präsident Dr. Friedrich v. Engelberg 300, Hofrat Dr. Troß (f. Jan. u. Febr.) 50, Prof. Karl Eyth (w. G.) 20, Exz. Staatsmin. Dr. Frhr. v. Bodman (w. G.) 200, Dr. Dambacher 50, Pianistin Anna Lindner 40, Frau Natalie Hiller (w. G.) 200, Landgerichtsdirektor Oser (w. G.) 100, Minister Dr. Düringer (f. Jan. u. Febr.) 200, Notar Dr. Schwarzschild (w. G.) 100, Ung. (w. G.) 25, Prof. Dr. Ludw. Arnsperger (w. G.) 100, Geh. Hofrat Dr. C. Blum (f. Jan. u. Febr.) 200, Joseph Sautier 200, Oberhofmeister R. v. Chelius, Exz., 100, Oberlandesgerichtsrat H. Wolf 50, Prof. Bredig (w. G.) 30, Gr. Baurat a. D. Ed. Lang 50, Geh. Kommerzienrat Dr. Koelle 500; **durch das Bankhaus Veit L. Homburger** folgende Monatsbeiträge von: Baurat Bischoff 100, Alb. Brenk Wwe. 25, Frl. M. Nöckel 25, Landgerichtsrat Dr. Engelhardt 100, A. Braun u. Co. 50, Geh. Rat Fetzer 25, Geh. Finanzrat Ellstätter 50, Dr. Theod. Homburger 25, Med.-Rat Dr. Gertmann 50, Oberbaurat Naeher 50; **durch das Bankhaus Straus u. Co.** von: Kommerzienrat Dr. M. A. Straus (f. Liebesgaben i. Febr.) 100, Rechtsanwalt Dr. M. Straus (f. Febr.) 100, Frau B. Gutmann Witwe (f. Febr.) 25, Direktor B. Gißler (w. G.) 15, Geh. Hofrat Dr. Binz 100; **durch die Badische Bank** von: Ung. 100, Frau Major Clara Hauser (w. G.) 30, Prof. Kastner Ritter 100; **durch das Bankhaus Göß** von: Ung. 5; **durch die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit** von: Ch. Stein 5; **durch Hofl. E. P. Hieke** von: Ung. 1; **durch die Expedition des Karlsruher Tagblatt** von: A. Wolz 5, zusammen 8520.23 Mk.

Für das **Verwundetenheim** gingen ein von: Frau Kommerzienrat Henning 20, Frau Philipp 3, Frau von Engelberg 25, zusammen 48 Mk.

Für alle Gaben herzlichsten Dank! 866

Bekanntmachung.

Für **Säuglinge und Kleinkinder** werden fortwährend **gute Pflegestellen** in hiesiger Stadt **gesucht.** Anmeldungen sind an das städtische **Jugendamt** Karlsruhe (Rathaus, Zimmer 130) zu richten.

Karlsruhe, den 2. März 1918. 772

Das Bürgermeisteramt.

Trauer- Bilder, Karten etc. liefert raschest Druckerei Badenia", Karlsruhe.

Privat-Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur" KARLSRUHE Karlstr. 13. Tel. 2018.
Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze.
Gegründet 1903. Prima Referenzen.
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmänn. Lehrfächern für Damen und Herren.
Am 4. April beginnen neue Kurse.
Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf. dopp., amerik.), Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (40 erstklassige Maschinen) Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.
Tages- und Abendkurse
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch.
Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Kontoristinnenkurse, Buchhalterkurse, Lehrlingskurse.
Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermässigung.
Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die **Schulleitung.** 889
Baldgefälligste Anmeldung erbeten.

Ketteler-Heim Bad-Nauheim
Kathol. Schwesternhaus
nächst den Bädern. Personenaufzug. Elektr. Licht, Zentralheizung, grosser Garten, luftiger Speisesaal, Hauskapelle.
Prospekte durch die Schwester **Oberin.**

Fliegerschadenversicherung
Anträge nimmt entgegen
J. Feistenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 127.

Für unsere **Buchbinderei** suchen wir zu **sofortigem** Eintritt tüchtigen, in Broschüren etc. sehr bewanderten
Buchbinder.
Kenntnis in der Bedienung v. Falzmaschinen erwünscht.
Buchdruckerei der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Grossherz. Hoftheater.
Dienstag, den 12. März 1918. **C 43.** (graue Karten).
Zum erstenmal:
Frauenlist.
Musikalisches Lustspiel in einem Aufzug.
Hierauf:
Klein Idas Blumen.
Tanzspiel in einem Aufzug nach Andersens gleichnamigen Märchen von Paul von Klenau.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Kath. Männerverein Ehe.-Weststadt
An 23. März, abends 8 Uhr, findet im **Württemberger Hof** (Ecke Uhland- und Göthestraße), unsere
Hauptversammlung
statt. 896
Tagesordnung:
1. Geschäftsberichte des Vorstands und des Kassiers.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
Alle Mitglieder sind ergebenst eingeladen. Etwaige Anträge wollen alsbald bei dem derzeitigen Vorsitzenden, Oberrevisor Brettel, Wetzinstraße 1, schriftlich eingereicht werden.
Der Vorstand.

Trunksüchtige
und deren Angehörige
wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke
Obergeschoss der Krankenkassenverwaltung
Gartenstr. 14/16.
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.
Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Tierschutz-Verein.
Sprechstunden:
Montag und Samstag 11.50 Uhr bis 12.15 Uhr.
Geschäftszimmer: Sofienstr. 26.
Mitglieder-Versammlung:
Jeden zweiten Mittwoch im Monat in den „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21.

Friedrichs-Bad
Kaiserstrasse 136
Ein Wannenbad für Männer und Frauen
40 Pfennig
Im Abonnement 35 Pf.

Gesucht
werden **Köchinnen, Zimmermädchen, Mädchen für alles** zu baldigem Eintritt. 762
Stellennachweis des Kath. Mädchenschutzvereins Karlsruhe, Hirschstr. 35 b.

!! Piano !!
gut erhalten zu verkaufen. **Karlsruhe, Schützenstr. 25.** (Händler verbeten).

In unserer Setzerei bzw. Druckerei kann je ein braver, talentierter Knabe aus geordneter Familie als
Setzer- bzw. Drucker-Lehrling
unt. den üblichen Bedingungen mit sofortiger Vergütung von Wochengeld eintreten. Anerbieten erbittet sich baldigst
Buchdruckerei der Akt.-Ges. Badenia, Karlsruhe Adlerstr. 42.

Städt. Arbeitsamt Stellennachweis

für kaufmännische, technische u. Büro-Angestellte
Zähringerstr. 100 Karlsruhe Fernsprecher 558

Stelle suchen:

1 Schreibgehilfe, 14 Jahre alt.
1 Abiturient, 19 Jahre alt.
12 junge Kaufleute im Alter von 17—19 Jahren, die auf 1. April ihre Lehrzeit beenden, aus folgenden Branchen: Zigarrenfabrik 2, Brauereiartikel 1, Futtermittel 1, Drogen 1, Versicherung 1, Bürstenfabrik 1, landwirtschaftl. Behörde 1, Nähmaschinen, Eisen-Herde 1, Kurzwaren 1, Schuhgroßhandlung 1, Essig- und Senffabrik 1.
1 Lagerist und Expedient, gelernter Lederhändler, 21 Jahre alt.
1 Bankbuchhalter, 21 Jahre alt (Schweizer).
1 Speditionsbeamter, 23 Jahre alt (Kriegsbeschädigter).
1 Buchhalter (Manufakturwaren), 28 Jahre alt (Kriegsbeschädigter).
1 Lagerist (Werkzeuge, Stabeisen, Kurzwaren), 28 Jahre alt, (Russe).
1 Buchhalter-Expedient, (Maschinenfabriken), 32 Jahre alt, (Kriegsbeschädigter).
1 Lagerist, Magazinier, Registrator (Tabakbranche), 42 Jahre alt.
1 Lagerist, Reisender, Kontorgehilfe (Kolonial-, Farb-, Zuckerwaren), 47 Jahre alt.
1 Buchhalter (Drogen, Herde, Gasapparate), 48 Jahre alt.
1 Kontorist, Registrator, Stadtreisender (früher im Eisenbahndienst), 52 Jahre alt.
1 früherer Schriftsetzer (Invalide), 52 Jahre alt, als Aufseher, Stadtreisender usw.
1 Buchhalter, (Drogen, Farben, Material, Kolonialwaren), 54 Jahre alt.
1 Bürobeamter (Zeitungswesen), 56 Jahre alt.
1 Betriebsleiter für Getreidemüllerei, 56 Jahre alt.
1 Geschäftsführer (Drogen, Material, Farb-, Kolonialwaren), 60 Jahre alt.
1 gewandter Registrator (Verwaltungsfach), 48 J. alt.
1 Bautechniker (Soldat), 27 Jahre alt, für die Abendstunden.
1 Maschinenbautechniker, 32 Jahre alt, Hochschulstudium, hat als Schlosser praktisch gearbeitet. 899

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
(Städt. Arbeitsamt Karlsruhe), Zähringerstr. 100, II.
Offene Lehrstellen für Lehrmädchen
Im Verkauf für: Manufakturwaren, Modewaren, Kurz- u. Weißwaren, Putzgeschäfte, Papierhandlung, Buchhandlung
ferner für Kleidermachen, Weißnähen, Putzmachen, Blumenbinden u. häusl. Lehrstellen

Tüchtige Stenotypistinnen
für
Kanzleien u. Privatgeschäfte
werden für sofort und später gesucht. 897
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
(Städt. Arbeitsamt Karlsruhe)
Zähringerstraße 100 III.